

Neuer Punkt

Für ein Unternehmen, das sich im harten Markt der Jagdoptiken tummelt, erscheint es nur konsequent, wenn es neben Ziel- und Beobachtungsgläsern auch auf die derzeit für Drückjagden im Trend liegenden Rotpunktvisiere setzt. So hat nun Kahles mit dem Helia RD eine solche Zieloptik im Programm.

 ANDREAS WILHELMUS

Bei Bewegungsjagden erfreuen sich die kleinen und leichten Rotpunktvisiere ohne Tubus seit Jahren zunehmender Beliebtheit. Neben dem geringen Gewicht bringen diese nicht vergrößernden kompakten Reflexvisiere auch den großen Vorteil der Parallaxenfreiheit mit. Anders als bei vielen Zielfernrohren mit Leuchtpunkt muss dieser beim Zielen nicht exakt in der Mitte des Sehfeldes liegen oder anders gesagt, egal wo man den Rotpunkt beim Zielen sieht, ob in der Mitte oder eher am Rand des Sichtfensters, der Treffpunkt verlagert sich dadurch nicht. Das erlaubt gerade bei Drückjagden, bei denen die Waffe oft schnell in den Anschlag ge-

nommen werden muss, auch eine sehr schnelle Zielerfassung, zumal bei dieser Art von Visierung beim Zielen beide Augen geöffnet bleiben können, sodass der Schütze mitbekommt, was im Umfeld des Zieles passiert.

Der traditionsreiche österreichische Hersteller Kahles erweitert seine jagdliche Optiklinie Helia nun um ein solches Rotpunktvisier, das Helia RD. Das Kürzel RD steht für Red Dot, die englische Bezeichnung für Rotpunkt.

Zieloptik. In der im 22 mm × 26 mm großen Sichtfenster platzierten Linse des Helia RD sorgt eine Anti-Reflexions-Beschichtung für klare Sicht. Die Farbwiedergabe ist sehr naturgetreu. Die

55 mm lange, 28 mm hohe und 32 mm breite Zieloptik verfügt über ein robustes, schwarzeloxiertes Aluminiumgehäuse und wiegt, ohne Montage, nur 42 g. Je nach präferierter Montageart kann der Jäger für jeweils 400 Euro zwischen der Ausführung 20018, die über eine mitgelieferte, zu Picatinny- oder Weaver-Schienen kompatible, rund 30 g schwere Montage verfügt, oder die Version 20019, die mit einer Adapterplatte für die gängigsten europäischen Montagen geliefert wird, wählen. Ansonsten unterscheiden sich die beiden Versionen nicht weiter voneinander.

Elektronik. Im Helia RD dient ein in vier Intensitätsstufen regelbarer 2 MOA

1 Der Einschub für das Batteriefach des Helia RD befindet sich auf der rechten Gehäusesseite, vor der Schraube der Klickverstellung für die Seitenjustierung.

2 Eine Gummiarmierung an der linken Gehäusesseite schützt die Plus- und die Minus-Taste, die zur Helligkeitsregelung sowie zum An- und Ausschalten dienen.





3



4

Technische Daten und Preis

| | |
|------------------------------|-------------------------------|
| Hersteller | Kahles GmbH, www.kahles.at |
| Vertrieb | Fachhandel |
| Modell | Helia RD |
| Sichtfenster | 26 mm × 22 mm |
| Vergößerung | 1-fach |
| Größe Rotpunkt | 2 MOA |
| Klickverstellung | 3 cm auf 100 m |
| Verstellweg auf 100 m | Höhe: 4 m, Seite: 2,5 m |
| Helligkeitsregelung | 4 Stufen |
| Abmessungen | 55 mm × 28 mm × 32 mm |
| Gewicht | 42 g |
| Preis | 400 € |

3 + 4 Das Helia RD ist wahlweise mit einer Picatinny-Montage (links) oder mit einer Adapterplatte, geeignet für die gängigen europäischen Montagen, zu haben.

großer Rotpunkt als Zielmarke. Der hier wirklich kreisrunde Punkt deckt auf eine Entfernung von 100 m also eine Fläche von weniger als 6 cm Durchmesser (1 MOA ~ 2,91 cm auf 100 m) ab. Er wird von einer winzigen LED auf die dem Schützen zugewandte Seite der speziell beschichteten Linse projiziert und von dort quasi entlang der Visierlinie ins zielende Auge reflektiert, so dass er immer in der gleichen Bildebene wie das Ziel liegt.

Das Gerät besitzt eine über einen Lagesensor gesteuerte Abschaltautomatik. Diese heißt bei Kahles Automaticlight und funktioniert so: Wird die Waffe respektive das darauf montierte Rotpunktvisier länger als 3 min nicht bewegt, schaltet es in den Stand-by-Modus und der Dot erlischt, um bei der nächsten Lageänderung, die der Sensor erfasst, sofort wieder automatisch eingeschaltet zu werden. Beim Helia RD ist der Sensor so sensibel, dass er bei der geringsten Bewegung oder Erschütterung

reagiert. Ein kräftiges Antippen des Gehäuses mit der Fingerspitze reichte im Test, um den Dot zu reaktivieren. Wird die Waffe über einen Zeitraum von mehr als 4 h nicht bewegt, schaltet sich die Elektronik komplett aus und muss vor dem nächsten Zielvorgang wieder händisch eingeschaltet werden. Dazu reicht ein Druck auf die Plus- oder die Minus-Taste der Helligkeitseinstellung aus. Über diese Tasten lässt sich das Helia RD auch manuell ausschalten. Dazu nutzt man wiederum eine der beiden Tasten und hält sie länger als 2 s gedrückt. Dabei merkt ich die Elektronik die jeweils letzte Einstellung. Allerdings muss man hierbei beachten, dass diese, sofern sie sich nicht bereits auf einer der Endstufen befindet, gegebenenfalls durch den Druck auf die entsprechende Taste jeweils um eine Stufe geändert wird, bevor der Punkt erlischt. Das dürfte in der Praxis aber kaum eine Rolle spielen, da man während der Jagd wohl ausschließlich die Automaticlight-Funktion nutzen wird, bei der sich der Punkt immer in der gleichen Intensität, die er zuvor hatte, zurückmeldet.

Mechanik. Die von Kahles als „Easy-click“ bezeichnete Mechanik bedarf für die Höhen- und Seitenverstellung der Zielmarke eines 1,5-mm-Inbusschlüssels. Diesen liefert Kahles wie alle übrigen zur Montage erforderlichen Inbusschlüssel gleich mit. Die Klickverstellung rastet deutlich hör- und spürbar. Den Wert für die Korrektur gibt Kahles hier mit 1,5 cm auf die für eine solche Drückjagdoptik gerechte Einschussdistanz von 50 m an. Auf 100 m ändert sich die Einstellung also jeweils um 3 cm pro Klick. Insgesamt beträgt der Verstellweg des Rotpunkts (wieder auf die 100-m-Distanz bezogen) 4 m in der Höhe und 2,5 m in der Seite.

Das Helia RD besitzt eine intelligente Abschaltautomatik

Stromversorgung. Die Energie für die Beleuchtung liefert eine CR2032-Knopfzelle, die sich, ohne das Helia RD demontieren zu müssen, wechseln lässt. Wann die Zeit dafür reif ist, verrät der Leuchtpunkt, der dann zu blinken beginnt. Das an eine Schublade erinnernde Batteriefach befindet sich auf der rechten Gehäusesseite und wird von drei starken Blattfederarmen an seinem Platz gehalten. Das Fach besteht aus Kunststoff, seine Frontplatte aus Aluminium. Allerdings halten die Federn das Fach so fest, dass selbst ein starker Daumnagel brechen würde, wenn man ihn an der zum Aufhebeln des Fachs vorgesehenen Stelle ansetzen und es damit versuchen würde. Hier bedarf es eines stärkeren Hebels, wie etwa der Schraubenzieherklinge am Taschenmesser – ist eine solche gerade nicht zur Hand, tut es zur Not auch der Boden einer Patrone.

Damit eine Ersatzbatterie stets schnell zur Hand ist, hat Kahles dafür einen Platz in der signalorangefarbenen, stoßdämpfenden Gummischutzhülle des Helia RD vorgesehen.

Praxis. Bei unserem Test verrichtete das auf die Picatinny-Schiene einer Büchse in .300 Winchester Magnum gesetzte Helia RD (Version 20018) tadellos seinen Dienst. Die Klickverstellung rastete sauber und gab somit dem Schützen Vertrauen in sein „Werkzeug“. Die vier Beleuchtungsstufen reichten vollkommen aus, um den Punkt dem jeweils vorherrschenden Umgebungslicht und den jeweiligen Hintergrundbedingungen anzupassen. Dank des kleinen, kreisrunden Rotpunkts sind für den geübten Schützen auch Schüsse auf weitere Distanzen als die bei Drückjagden meist üblichen 15 bis 50 m möglich, sollte doch einmal ein Stück auf etwas größere Distanz verharren. 